



STRAUBINGER
RUNDSCHAU
www.straubinger-tagblatt.de

BR-Wahlarena mit Ludwig Hartmann

Vor der Landtagswahl organisiert der Bayerische Rundfunk Diskussionen mit den Spitzenkandidaten von CSU, SPD, Freien Wählern und Grünen in bayerischen Städten. Am Dienstag, 2. Oktober, diskutieren Ursula Heller und Christian Nitsche mit Ludwig Hartmann (Grüne) und interessierten Bürgern in der Joseph-von-Fraunhofer-Halle. Die Zuschauer können sich auch auf BR24.de, per Mail oder über Facebook und Twitter an der Diskussion beteiligen. Die BR-Wahlarena beginnt um 20.15 Uhr und dauert eine Stunde. Sie wird live im Bayerischen Fernsehen übertragen.

Tigersfreikarte für Heimspiel

Mit dem Projekt Kinder-Diabetesprävention Straubing (KiDS) will eine Arbeitsgruppe unter der Leitung von Dr. Julia Weigand bei der Gesundheitsregion plus gegen Diabeteserkrankungen bereits im Kindesalter vorgehen sowie über Risikofaktoren und Vermeidungsstrategien aufklären. Kinder, die vom 1. Oktober bis zum 25. Oktober einen mit verschiedenen Aktivitäten vollgestempelten Pass bei der Geschäftsstelle der Gesundheitsregion plus in den Räumen des Stadtmarketings, Fraunhoferstraße 27, abgeben, bekommen als ganz besondere Belohnung eine Kinderfreikarte für das Heimspiel der Straubing Tigers am 26. Oktober.

Bericht über Entrümpelung am Samstag im BR

Aufgrund einer Reportage in der Straubinger Rundschau im vergangenen Jahr ist der Bayerische Rundfunk (BR) auf Andreas Buchner und seine Lebensgefährtin Michaela Riedel vom „Entrümpelungsblitz“ aufmerksam geworden. Der BR hat die beiden nun Anfang September dieses Jahres bei einer Wohnungsausräumung in Straubing begleitet und zudem in ihrem „Tante Emma's Trödel“ am Hofstettener Weg und beim ZAW-SR gedreht. Das Porträt über den Entrümpelung und Privatsammler Buchner zusammen mit Michaela Riedel und seinem Team wird am Samstag, 29. September, zwischen 17.45 und 18.30 Uhr in der Sendung „Zwischen Spessart und Karwendel“ ausgestrahlt. -sep-



Andreas Buchner und Michaela Riedel bei einer Entrümpelung. Archivfoto: sep

Sterbefall: Ida Braek, ehem. Steuergelhilfin, Spitalgasse 11, 100 Jahre.

Von Marie Sepaintner

Ein verärgerter Mann meldet sich bei Stadträtin Hannelore Christ. „Wohl weil ich die Verwaltungsrätin für Kinderbetreuungseinrichtungen bin“, sagt sie. Es geht um eine Mobilfunkanlage an der Felix-Hölzl-Straße. Der Mann hat Angst vor der Strahlung und dass diese Mobilfunkanlage den Wert der Immobilien in der Straße mindert.

Die Anlage wurde vor Kurzem auf ein Mehrfamilienhaus in der Felix-Hölzl-Straße gebaut, erklärt Hannelore Christ. „Der Kindergarten Don Bosco ist nur wenige Hundert Meter entfernt.“ Deswegen habe der Mann die CSU-Stadträtin als Ansprechpartnerin gewählt. Denn es gehe auch um den „gesundheitlichen Aspekt“ für Anwohner und die Kindergartenkinder.

Die Stadträtin überlegt nicht lange, fährt in die Felix-Hölzl-Straße. „Also ehrlich“, sagt sie, „den Mast kann man ja gar nicht übersehen.“ Christ stellt Montagabend „als Vermittlerin“ eine Anfrage im Stadtrat. Oberbürgermeister, jemand vom Rechtsamt, alle da, meint sie. Und sofort habe sich auch die ÖDP zu Wort gemeldet: Das Thema sei absolut nicht neu. Die Partei habe sich jahrelang gegen hochfrequentierte, elektromagnetische Strahlung durch solche Mobilfunkmasten eingesetzt.

„Da kann ich nur müde lächeln“

Diese Aussage im Stadtrat kam von Maria Stauber. Sie ist verärgert, als die Redaktion sie nochmal nach ihrer Meinung zu Mobilfunkmasten fragt. „Ich kann da nur müde lächeln“, sagt sie. Die ÖDP habe sich viele Jahre gegen Mobilfunkmasten eingesetzt, 1995 ein Volksbegehren gestartet, sich immer wieder im Stadtrat bemüht – ohne Erfolg. „Da herrscht Narrenfreiheit.“ Die Hausbesitzer bekämen viel Geld von Netzbetreibern, wenn sie auf ihrem Dach eine solche Anlage montieren ließen, meint die Stadträtin. Nicht mal eine Baugenehmigung bräuchten Netzbetreiber, wenn ihre Anlage weniger als zehn Meter misst. „Ich hab' damals auf den neuen Stadtplan gehofft, ohne Erfolg“, sagt Stauber. „Ich bin letztes Mal im



Die Mobilfunkanlage an der Felix-Hölzl-Straße.

Stadtrat nur hinten drin gesessen und hab' gelacht.“

„Der Mobilfunknetzbetreiber sucht den Standort aus“, erklärt Michael Hartl vom Rechtsamt der Stadt auf Nachfrage. Der Platz in der Felix-Hölzl-Straße sei wohl der einzige Ort gewesen, wo eine solche Anlage für den Bereich technisch funktionieren könne. Rein baurechtlich sei ein Sendemast, der kleiner als zehn Meter ist, genehmigungsfrei. Genau das, was Maria Stauber kritisiert. Hartl sagt, die Stadt habe sich nur mit dem Fall befasst, weil die Funkantennenanlage

im „Bebauungsgebiet Goldfeld“ liegt, sagt Hartl, ein Wohngebiet. Und in einem Wohngebiet geht es natürlich zuallererst um Wohnen. Ein Mast beeinträchtigt ein Wohngebiet jedoch nicht, solange es von der „Quantität ein Wohngebiet bleibt“.

Hartl ergänzt: „Ein großes Thema sind die Funkwellen.“ In diesem Fall brauche der Betreiber eine Standortgenehmigung, die besagt, dass die Strahlen im „Rahmen des Zulässigen“ sind, also nicht gesundheitsgefährdend. Wenn die Bundesnetzagentur eine solche Genehmi-

gung ausstellt, kann die Stadt nichts bemängeln. „Die Rechtsprechung sagt, gesundheitliche Beeinträchtigung kann baurechtlich nur eine Rolle spielen, wenn es schädliche Umwelteinwirkungen gibt.“ Der Bauherr hat eine solche Genehmigung. Offiziell gilt die Mobilfunkanlage also nicht als gefährlich.

„Wir müssen endlich aufwachen“

Maria Stauber ist da anderer Meinung. Sie ist selbst Kindergärtnerin. „Das Haus, auf dem die Anlage steht, bekommt die wenigste Strahlung ab“, sagt sie. Die Strahlen breiten sich vom Sender kegelförmig aus. Auch in der Nähe ihres Kindergartens stehe eine solche Funkanlage. „Wir haben keinerlei Unterstützung erhalten. Die Eltern von Don Bosco können sich schon mal auf den Weg machen“, sagt Stauber Sarkastisch.

Helga Krause vom Bund Naturschutz ist Expertin, wenn es um Mobilfunk geht, beschäftigt sich schon Jahre damit. Das Problem, sagt sie, sind die hohen Strahlen-Grenzwerte. „Die muss man deutlich senken.“ Zudem könnten die Netzbetreiber ihre gebauten Anlagen oft beliebig erweitern. Bei einer aktuellen National Toxicology Program (NTP)-Studie in den USA habe man erst festgestellt, dass Mobilfunkstrahlen krebserregend sind. „Wir müssen endlich aufwachen und unsere Kinder schützen.“ Aber es sei zu viel Geld mit Mobilfunk verdient. Ein befreundeter Wissenschaftler habe Krause mal gesagt, er würde sein Kind nicht in einen Kindergarten geben, der in der Nähe einer Mobilfunkanlage liege.

Und wie steht es um die Sorge des Mannes, der befürchtet, dass sich der Wert der Immobilien mindert? Andreas Haböck, Fachanwalt für Miet- und Wohnneigentumsrecht, glaubt nicht, dass ein solcher Sendemast den Wert der Immobilien senken könne beziehungsweise, dass Mieter auf eine Mietminderung hoffen können. „Wohnraum ist dünn gesät.“ Ein solcher Fall sei dem Fachanwalt Haböck nicht bekannt. Es sei außerdem wissenschaftlich nicht erwiesen, dass die Mobilfunkanlagen wirklich gesundheitsschädlich sind.

So eine Viecherei ...

... am 6. und 7. Oktober im Tiergarten

Zu seinem 80-jährigen Bestehen veranstaltet der Tiergarten etwas nie Dagewesenes: einen Hobby- und Kunsthandwerkermarkt unter dem Titel „Viechereien“. Er findet am Wochenende des 6. und 7. Oktober auf der großen Wiese des Tiergartens statt, gleich neben dem Abenteuerspielplatz.

Es dreht sich dabei ausschließlich um Tierisches: Sowohl um die kreative Verarbeitung tierischer Materialien – zum Beispiel Fell, Federn, Geweih, Bienenwachs, Leder, Eierschalen – als auch um das fantasievolle und künstlerische Gestalten von Tierfiguren oder Tierbildern.

Die Veranstaltung soll neben ihrer Charakteristik als Markt auch eine Ausstellung sein, um den Besuchern bewusst zu machen, wie viel der Mensch den Tieren verdankt und wie oft er sich in seinem Alltag in irgendeiner Weise mit ihnen umgibt.

Der Hobby- und Künstlermarkt im Tiergarten beginnt an beiden Tagen um 10 Uhr. Er endet am Samstag um 18 Uhr und am Sonntag bereits um 17 Uhr. Neben dem normalen Tiergarteneintritt wird keine zusätzliche Eintrittsgebühr für den Markt erhoben. Wenn das Wetter passt, werden einzelne Aussteller sogar direkt vor Ort ihr Können und ihr Handwerk demonstrieren.



Der Rabe aus Ton sieht so frech aus wie ein echter Rabe. Künstlerin: Jutta Gauderer.



Bürgermeister Hans Lohmeier bekam von Aleksandra Antonic druckfrische Exemplare des „Örtlichen“ und der „Gelben Seiten regional“.

Mit Stadtplan und Busnetz

„Das Örtliche“ und die „Gelben Seiten“ liegen aus

„Das Örtliche“ für Straubing und Umgebung sowie die „Gelben Seiten regional“ für die Stadt Straubing und den Landkreis Straubing-Bogen 2018/19 liegen ab sofort in allen teilnehmenden Poststellen und verschiedenen Lebensmittelmärkten im Stadtgebiet aus. Bürgermeister Hans Lohmeier konnte am Montag ein druckfrisches Exemplar von Aleksandra Antonic von der Kunze Medien AG entgegennehmen.

auch den Stadtplan und den aktuellen Liniennetzplan des Stadtbusverkehrs. Ein Sonderteil des Buchs informiert unter anderem über Ärzte und Gesundheitsberufe bis hin zu Ausbildungsbetrieben in der Region. Auch die „Gelben Seiten“ präsentieren sich aktualisiert und übersichtlich gestaltet. Neben einem Branchenindex und den bewährten Firmeneinträgen bieten auch die Gelben Seiten wieder Reichskarten für Straubing, Bogen und Geiselhöring sowie verschiedene Ortspläne.

Neben den Überarbeitungen der Einträge enthält die neue Ausgabe